daß die Ermächtigung des Kriegsministers, erforderlichenfalls Nachtragskredite zur Anschaffung der neuen Uniformen zu verlangen, als ein bemerkenswerter Erfolg der Anhänger des Dreijahrsgesetzes hingestellt werden wird. — In der „Humanité“ wird sehr scharf das Verhalten der Kammer kritisiert, die jetzt mit einem Schlage das Defizit um drei Millionen Franken vermehrt habe. Wenn man die Notwendigkeit erkannt habe, daß diese oder jene Uniformfarbe aus dem französischen Soldaten eine bequeme Zielscheibe mache, dann dürfe man das Tuch nicht in acht Jahren, wie es der Kriegsminister vorgeschlagen habe, sondern man müsse es sofort ändern.

* **Die Waffen der Marokkaner.** Aus Paris wird gemeldet: Anläßlich der letzten verlustreichen Kämpfe in Marokko hebt der „Excelsior“ hervor, daß die Marokkaner ihre Gewehre und Munition zum großen Teile aus dem spanischen Rio de Oro-Gebiet sowie aus Süd-Oran beziehen, und es seien deshalb folgende Maßnahmen unumgänglich notwendig: 1. Verständigung mit Spanien behufs strengster Unterdrückung des Waffenschmuggels, 2. Entwaffnung aller Marokkaner in den pacifizierten Gebieten und 3. Entwaffnung der Bewohner Süd-Orans oder zum mindesten strenge und ständige Ueberwachung aller in ihrem Besitze befindlichen Waffen- und Munitionsvorräte.

England.

* **Die Beratung der Homerulebill.** Die Einzelberatung im Oberhaus über die Zusatzbill zur Homerulebill wurde am Donnerstag zu Ende geführt. An der Bill wurden verschiedene Aenderungen vorgenommen. Die dritte Lesung wird am 14. Juli stattfinden. Die Bill wird dann ans Unterhaus zurückgehen, wo sie aber wegen der Dringlichkeit der gegenwärtigen Finanzdebatten wahrscheinlich nicht vor dem 5. August beraten werden kann.

Rumänien.

* **Das Regiment des Zaren.** Eine Abordnung des 5. Regiments in Rosiori, dessen Inhaber der Kaiser von Rußland ist, begibt sich am 17. Juli nach Petersburg, um dem Kaiser die Uniform des Regiments zu überbringen.

* **Rücktritt des österreichisch-ungarischen Gesandten in Bukarest?** Die Wiener „Zeit“ meldet aus Bukarest, daß der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Szernin seinen Urlaub angetreten hat. Wie in diesigen diplomatischen Kreisen verlautet, wird der Gesandte nicht wieder nach Bukarest zurückkehren. Als Ursache seines Rücktrittes wird angeführt, daß er sich in Bukarest nur wenig Sympathie erwerben konnte, weiter aber der Umstand, daß Meinungsverschiedenheiten mit dem deutschen Gesandten v. Waldhausen bestanden, der wiederholt Klage darüber geführt habe, daß er im Zusammenwirken mit dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Rumänien die Politik des Dreibundes nicht vertreten könne.

Griechenland.

* **Die Einziehung griechischer Heerespflichtiger.** Aus Berlin wird gemeldet: Trotz der Fortdauer der türkisch-griechischen Entspannung sind die vor drei Wochen aus Groß-Berlin zu Waffenübungen der griechischen Korps erfolgten Einziehungen von griechischen Heerespflichtigen bis heute nicht rückgängig gemacht worden. — Wie wir erfahren, ist infolge der Vorgänge im südlichen Epirus nicht mehr mit der Teilnahme des Königs von Griechenland an den diesjährigen deutschen Kaisermanövern zu rechnen. An Stelle des Königs wird nur der Kronprinz Georg von Griechenland einen dreimonatigen Urlaub antreten. Er wird sich zunächst nach dem Seebade Eastbourne in England begeben, wo sich die Königin aufhält, und darauf Ende August im Manövergelände bei Homburg eintreffen.

China.

* **Neue Erdölquellen gefunden.** Die chinesische Regierung erklärt, daß die mineralogischen Forscher der Standard-Oel-Kompanie in der Provinz Schensi reiche Oelquellen gefunden haben. Die Ausbeutungsarbeiten werden vorläufig noch verzögert, da in der betreffenden Gegend augenblicklich Kämpfe gegen die Bande des „Weißen Wolfes“ geführt werden.

Recht und Gericht.

Königliches Landgericht.

Leipzig, 10. Juli.

: **Was ein Haken werden will . . .** Der achtzehnjährige Tapezierer-lehrling Herbert Gerhardt Edgar Pf. war im vergangenen Jahre bei der Möbelfirma M. & Co. hier in Stellung, in der der gleichaltrige Marktthelfer Carl Arthur L. als Markthelfer beschäftigt war. Im September hat Pf. aus einer offenen Geldkassette im Privatkontor des Chefs am hellen Mittage 700 ℳ gestohlen und am folgenden Tage 500 ℳ, wobei sein Freund L. draußen auf dem Korridor Schmiere stand. Am 16. Februar d. J. unternahmen die beiden Burschen einen dritten Diebstahl, nachdem sie sich vorher die Schlüssel angeeignet hatten; sie versuchten, die Pulte in den Kontorräumen aufzubrechen, wurden aber bei ihrer Arbeit gestört und mußten unverrichteter Dinge abziehen. Die gestohlenen 1200 ℳ haben die beiden Kumpane in der leichtsinnigsten Art und Weise durchgebracht, besonders Pf. hat den großen Herrn gespielt; er schaffte sich elegante Sportanzüge an, wettete auf Rennpferde, leistete sich Automobilfahrten, abonnierte sich bei einem Friseur, besuchte seine Lokale und warf mit Trinkgeldern förmlich um sich. Das Urteil der zweiten Strafkammer des Landgerichts lautete gegen den Angeklagten Pf., der gegenwärtig im Erziehungsheim Klein-Meusdorf untergebracht ist, auf sechs Monate und gegen den Angeklagten L. auf zwei Monate Gefängnisstrafe.

: **Nicht weniger als neunundsechzig Betrugsfälle** wurden dem Handlungsgehilfen Hermann Edmund Höhne zur Last gelegt, der sich vor der dritten Strafkammer des Landgerichts zu verantworten hatte. In allen diesen Fällen hat der Angeklagte bei allen möglichen Geschäftsleuten fingierte Bestellungen aufgegeben, wobei es ihm lediglich darauf ankam, ein entsprechendes Trinkgeld zu bekommen. So hat er angeblich im Auftrage seines Chefs, den er aber gar nicht hatte, bei einem Produktenhändler einen Posten Sackleinwand bestellt, bei einer anderen Firma fünf Zentner Putzlappen, in einem Blumenladen einen Kranz mit einer schwarzen Schleife, bei einem Tischlermeister ein Wandregal, bei einem Bäckermeister fünfzig Pfundbrote, bei einem anderen Meister Schwarz- und Weißbrot, bei einem Fleischermeister für 125 ℳ Fleisch und Wurst, bei einem Dachdeckermeister gab er Dachreparaturen in Auftrag, bei einer Parkettfabrik das Parkettieren von 15 Zimmern in einem Landhause und dgl. m. Als er schließlich einen Malermeister besuchte und ihm die Vornehmung einer Wohnung übertragen wollte, wurde der Schwindler festgenommen. Außer diesen Betrügereien, bei denen er Trinkgelder zwischen 50 Pf. und 1 ℳ ergaunerte, hat Höhne sich auch noch einen Mietsbetrug und den Diebstahl eines Paares Schuhe zuschulden kommen lassen. Er wurde zu einem Jahre und zwei Monaten Gefängnisstrafe verurteilt.

Nachrichten vom Tage.

* **Tragischer Unglücksfall.** Ein tragischer Unglücksfall hat sich am Donnerstag in Neukölln ereignet. Durch ein scheugewordenes Pferd eines Krankenwagens der Stadt Neukölln wurde der Wagen, in dem sich ein verletztes Kind, dessen Vater und ein Verwandter befand, in der Hermann-Straße gegen die Bordschwelle geschleudert und umgeworfen. Das Kind wurde hierbei getötet und der Vater schwer verletzt. Der andere Insasse trug leichtere Verletzungen davon.

* **Pestverdächtige Ratten an Bord.** In Rosawitz bei Tetschen wurde ein aus Hamburg kommender Elbkahn angehalten, der nach Mitteilung der Hamburger Hafenbehörde von einem Dampfer Holz übernommen hat, auf dem pestverdächtige Ratten vorgefunden wurden.

* **Eine Löwin entwichen.** Wie aus Bourges gemeldet wird, ist dort am Donnerstag aus einer Menagerie eines Zirkus während der Vorstellung eine Löwin entwichen. Diese befand sich mit anderen Raubtieren in einem Käfig, der von einem fünf Meter(?) hohen Gitter umschlossen war. Plötzlich wurde die Löwin unruhig und sprang über das Gitter mitten in das entsetzte Publikum. Es entstand eine furchtbare Panik, bei der merkwürdigerweise niemand verletzt wurde. Die Löwin entfernte sich dann und war in den Straßen der Stadt verschwunden. Bisher konnte das Tier nicht eingefangen werden und es herrscht deshalb in der Bevölkerung eine begreifliche Aufregung.

* **Infolge Irrtums eines Geschworenen verurteilt.** Ein merkwürdiger Zwischenfall hat sich vor dem Schwurgericht in Aix zugetragen. Im Prozeß gegen einen gewissen Gignel, der angeklagt war, seine Frau aus Eifersucht erschossen zu haben, sprachen die Geschworenen mit 7 gegen 6 Stimmen das „Schuldig“. Der Mann wurde darauf zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach Schluß des Prozesses erklärte ein Geschworener, er habe sich bei der Stimmenabgabe geirrt und geglaubt, mit seinem „Ja“ für den Freispruch gestimmt zu haben. Mithin ist Gignel nur durch einen Irrtum verurteilt worden. Die Angelegenheit ist dem Justizminister zur Begutachtung vorgelegt worden und der Prozeß wird aller Wahrscheinlichkeit nach noch einmal stattfinden.

* **Keine vermißten Expeditionsteilnehmer.** Aus London wird gemeldet: „Daily Chronicle“ hat von dem Kapitän der „Karluk“, dem Schiff der Stefansonschen Expedition, auf eine telegraphische Anfrage folgende Antwort aus Rome erhalten: Ich weiß nichts von dem Verlust von acht Mann der „Karluk“. Vier Mann sind von der Hilfsabteilung zurückgelassen worden, um drei Männer von der Heraldinsel mit Proviant zu versehen, und vier Mann sind 20 Meilen von der Heraldinsel entfernt von der Hilfsabteilung gesehen worden. Ich glaube, daß sie sich alle wohl befinden und nehme an, daß sie nach meiner Abfahrt die Wrangelinsel erreicht haben. — Der Irrtum ist durch die falsche Auslegung einer Meldung nach Ottawa entstanden.

* **Gefangenenaufstand.** Aus New York wird gemeldet: Die Gefangenen des Arbeitshauses auf der Blackwellinsel zündeten am Donnerstag, nachdem am Tage zuvor eine Revolte bei ihnen unterdrückt worden war, die Werkstätten an und zerstörten die Maschinen. Sie wurden mit Gewalt in ihre Zellen zurückgetrieben. Fünfzig von ihnen sind mit verschärfter Haft bei Wasser und Brot bestraft worden.

Thüringen und Provinz Sachsen.

* **Altenburg,** 10. Juli. Wegen fahrlässiger Tötung wurde von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Porzellanmalerlehrling Karl Müller aus Kahla zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der jugendliche Angeklagte hatte, wie wir seinerzeit berichteten, am 8. Juni in der Nähe des Bahnhofs Orlamünde aus Eifersucht auf den Malerlehrling Burkhardt aus Naschhausen geschossen und diesen durch einen Schuß in den Kopf getötet. Der Staatsanwalt hatte 1½ Jahr Gefängnis beantragt.

* **Magdeburg,** 10. Juli. Wegen Mordverdacht wurden am Donnerstag die Ehefrau des Friseurs Franck und der Bäcker Zschiedrich verhaftet. Der Barbier Franck wurde Donnerstag morgen kurz nach 3 Uhr in seinem Laden erhängt aufgefunden. Da er am Halse außer der Strangulationsmarke noch Würgespuren hatte, ist es nicht ausgeschlossen, daß ein Mord vorliegt.

* **Sparnberg** (Kreis Ziegenrück), 10. Juli. In voriger Woche konnte man hier und in Saalbach wiederum in der Saale ein großes Fischsterben beobachten. Viele Fische trieben, den Kopf aus dem Wasser herausgestreckt, die Saale abwärts. Eimerweise hätte man sie fangen können. Am andern Tage lagen sie verendet im Schilf, auf dem Grunde oder in den Uferbuchten; mancher Zentner Fische war so vernichtet. Die verwesenden Fische aber strömten bei der Wärme einen Pestgestank aus, der sich paarte mit dem üblen Geruch der Saale. Die Schuld des Fischsterbens kann diesmal nicht dem niederen Wasserstande zugeschrieben werden. Der eigentliche Grund des Fischsterbens sind die Fabrikabwässer. Trotz aller Kläranlagen usw. wird die Saale so verunreinigt, daß jetzt sogar das Baden darin gesundheitsschädlich ist, so daß die Schulkinder gewarnt worden sind, in der Saale zu baden.

* **Meiningen,** 10. Juli. Das Herzogliche Staatsministerium weist in einer Verfügung an die Kreisschulämter darauf hin, daß sich in letzter Zeit in bedrohlichender Weise Vorfälle der Belästigung von Kraftwagenfahrern beim Durchfahren von Ortschaften durch Werfen mit Steinen und Straßenschmutz gehäuft haben. Das Ministerium bringt daher die allgemeine Verfügung vom 14. April 1906 zur Nachachtung in Erinnerung mit der Anordnung, daß in Zukunft in den Schulen von Zeit zu Zeit, auch ohne daß besondere Veranlassung vorliegt, auf den Inhalt dieser Verfügung hingewiesen wird, wobei die Schulkinder bei Strafe ernstlich gewarnt werden sollen.

* **Meiningen,** 10. Juli. Verschiedene Beobachtungen und Anfragen, die auch anderwärts gemacht worden sind, veranlassen die Meininger Wandervogelschaft zu folgender geharnischten Erklärung: „1. Nicht jeder ist Wandervogel, der unbedeckten Hauptes, mit Rucksack, in kurzer Hose und mit Bändern beladener Fiedel draußen herumläuft. 2. Der ist kein Wandervogel, der bei Bier, Wein und Tabak sich von den Anstrengungen des Marsches „erholt“. 3. Der ist kein Wandervogel, der draußen abkocht und die Kochstelle liederlich verläßt. 4. Der ist kein Wandervogel, der in einem Atemzug Volkslied und Gassenhauer herunterleiert. 5. Die Dame gehört nicht zum Wandervogel, die im Lodenrock und mit der Zupfgeige in Begleitung junger Herren des Sonntags spazieren geht und den Tag mit einem Tänzchen beschließt. — Jedenfalls erklären wir: Jeder Wandervogel trägt sein Abzeichen, den silbernen Greif auf blauem Grund, und führt seine Ausweiskarte bei sich, die er auf Verlangen vorzeigt. In unserem Kreise wandern Jungen und Mädchen nie zusammen, es sei denn im Beisein ihrer Eltern, das heißt auf ausgesprochenen Elternfahrten. Zum mindesten ist es eine grobe Taktlosigkeit, wenn junge Herren und Damen sich draußen als Wandervögel ausgeben, ohne solche zu sein.“

Leipziger Vereinsleben.

* Theosophische Gesellschaft Leipzig (G. T. S.), Blumengasse 12. In der letzten Versammlung sprach Frau M. Krappe über: „Die Bedeutung der Sommersonnwende für das Erdenleben.“ Die Vortragende führte etwa folgendes aus: Johannisfest — Sommersonnwende — Begriffe höchster Schönheit und Pracht in der Natur! Ein Meer von Glanz und Licht, ein berauschendes Blühen, Duften und Prangen, und eine Lebensfreude in allem, was da atmet, daß die Seele, was sie sich Herrlichkeit erträumt und hingegeben, hinaufsteigt: O, Schöpfung! wie groß sind deine Wunder! Und doch — all dies war Abstieg? Alles, was an diesem glanzvollen Sommertage sich höchster Tätigkeit erfreut, was durch Jahrhunderte mutigen dem Sterben gewicht? Wahrlich, kein Zeitpunkt des Jahres führt uns so eindringlich die Vergänglichkeit alles Irdischen zu Gemüte, wie der Tag der Sommersonnwende. Mutet uns doch auch die zu Johanni erfolgende innige Schmückung der Gräber unserer Lieben: Zeit eingedenk des Todes! Aber, gibt es wirklich einen Tod? Der denkende Mensch muß auf diese Frage mit Nein antworten. Er weiß, daß das große Schweigen, dem die Natur entgegengeht, nicht das Ende ist. Er hat kein Leid, denn er freut sich im steten Wechsel nur des Beständigen, hinter der Erscheinungen Flucht das Wesentliche — die Ewigkeit. Sucht er aber auf diesem Standpunkte, dann ist die Sonnenwende der Seele da. Er hat den Johannes in sich aufgenommen; sein Gewissen ist erwacht und bringt ihm zur Erkenntnis von der Nichtigkeit alles irdischen Seins. Er hat nur noch den einen Trieb: seine Verfeinerung, d. h. den Selbstwert oder Eigenwillen zu entfernen im Dienste der Menschheit, und so dem Christus in sich den Pfad zu bereiten nach dem Worte des Johannes: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.

* Der Militärvereins-Sängerbund, Bezirk Leipzig, unternahm am 4. und 5. Juli eine Sängerfahrt nach Plauen, Vogtländische Schweiz und Greiz. Die ca. 100 Teilnehmern wurde von den Plauener Kameraden ein prachtvoll glänzender Empfang bereitet, die kameradschaftliche Begeisterung für die Leipziger Sänger fand ihren Höhepunkt in einem im Innungshaus-Saale belebt verlaufenen Kommerse, zu den sich außer den Plauener Kameraden und Sängern der dortige Bezirksvorstand und ein großer Teil Kameraden aus dem nahen Crimmitzschau einfanden. Reiche und bei dem schwungvoll gehaltene Reden und gediegen vorgetragene Lieder der Plauener und der Leipziger Sänger zur Verschönerung des Abends wesentlich beitrugen. Die am Sonntag vormittag durch die Vogtländische Schweiz stattgefundene, leider etwas verregnete Wanderung fand ihren Ausgleich durch den wiederum schönen Empfang der Leipziger in Greiz. Unter Begleitung des Musikkorps der Danziger Schweren Husaren wurden die Leipziger Kameraden zum „Tivoli“ geleitet, wo allgemeine Tafel stattfand. Der Nachmittag galt der Stadt Greiz und deren schöner Umgebung, während der am Abend im dichtgefüllten Saale von „Reinsch Lokal“ veranstaltete Abschiedskommers wiederum Zeugnis von der Gastfreundschaft und der Kameradschaft der Greizer und von dem Können der Leipziger Sänger unter Leitung des Bundesdirigenten Musikdirektor Löwe, ablegte. Leider zu früh mußten die Leipziger Sänger wieder in ihre Heimat zurück.

Letzte Nachrichten

Vom Sächsischen Hofe.

Dresden, 10. Juli. Der König wohnte heute früh der Besichtigung des 2. Ulanen-Regiments Nr. 18 auf dem Truppenübungsplatze Königsbrück bei. Der Monarch kam hierauf ins Residenzschloß und nahm daselbst die Vorträge der Staatsminister und des Kgl. Kabinettssekretärs entgegen.

Geburtstag des Prinzen Johann Georg.

Dresden, 10. Juli. Prinz Johann Georg beging heute die Feier seines Geburtstages. Von 9 Uhr vorm. an brachten die Kapellen des Schützen- und des Gardereiter-Regiments dem Prinzen eine Morgenmusik. Gegen Mittag nahm er die Glückwünsche der Damen und Herren vom Dienst bzw. des früheren Dienstes, sowie der Offizierkorps des Schützen- und des Gardereiter-Regiments durch deren Deputationen entgegen. Mittags 1 Uhr fand im Prinzl. Palais Familientafel statt, an der der König und die Prinzen und Prinzessinnen des Kgl. Hauses teilnahmen.

Die neue Dresdner Gemeindesteuerordnung.

Dresden, 10. Juli. Die neue Dresdner Gemeindesteuerordnung ist, wie uns unsere Dresdner Redaktion meldet, gestern abend von den Stadtverordneten in der vom Stadtrat vorgeschlagenen abgeänderten Fassung angenommen worden. Die Stadtverordneten haben in allen drei Differenzpunkten dem Rate nachgegeben: sie haben die Rücklagen zu einem Talonsteuer-Rücklagefonds für steuerpflichtig erklärt, sie haben in der Forderung der Steuer auf den Gewerbebetrieb im Umherfahren gewilligt, allerdings nur mit 1 Stimme Mehrheit (38 gegen 37), und mit knapper Mehrheit (40 gegen 35 Stimmen) beschlossen, auch künftig die gemeinnützigen Bauvereinigungen zur Grundsteuer heranzuziehen. Der Antrag der Ausschüsse, von Erhebung dieser Steuer gegenüber den genannten Vereinigungen auf fünf Jahre abzusehen, wurde abgelehnt. Dann gingen die Stadtverordneten, die gestern ihre 3333. Sitzung hielten, in die Ferien.

Gegen die französischen Hetzereien in den Reichslanden.

Straßburg, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Wie uns zuverlässig gemeldet wird, sind im Monat Juni im Reichsland vierzehn neue Vereine, deren Umgangssprache nach den Statuten die französische ist, gegründet worden. — Der Kommandierende General erneuerte das Verbot des Auslegens und Lesens von namentlich angeführten französischen Hetzjournalen und antideutschen Tageszeitungen in den Kasernen und Kasinos des elsässischen Korps.

Die Forderung Oesterreichs an Serbien.

Wien, 10. Juli. Die Blätter melden, das Ergebnis der Untersuchung des Attentats in Serajewo solle sofort nach dem Abschluß derselben der Oeffentlichkeit übergeben werden. Ein Teil des Beweismaterials solle zur Kenntnis der serbischen Regierung gebracht werden mit dem Ersuchen, sie möge eine Untersuchung zur Ermittelung und Bestrafung der Schuldigen einleiten und dafür Sorge tragen, daß in Zukunft die großserbische Bewegung in Bosnien nicht durch Agitationen von Serbien aus genährt werde. Der Schritt des österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad erfolge noch in dieser Woche, und es sei zu erwarten, daß, wenn Serbien offiziell jede Gemeinsamkeit mit der hochverräterischen Agitation in Bosnien ablehne, auch denjenigen Serben ein Licht aufgehe, die sich jetzt durch die Zweideutigkeit der serbischen Politik irreführen ließen. Ob die österreichisch-ungarische Regierung mit der Durchführung der Beschlüsse sich zufrieden geben könne und ob das Uebereinkommen, das in der gemeinsamen Ministerkonferenz getroffen worden ist, auch alle Maßnahmen erschöpfe, die durch das Verbrechen nötig gemacht worden seien, dürfte von der Antwort abhängen, die die Monarchie aus Belgrad erhält.

Das erweckte europäische Gewissen.

Wien, 10. Juli. Die „Neue Freie Presse“ bekont in einem Leitartikel, der Mord in Serajewo habe nicht nur bei den Völkern, sondern auch bei den Regierungen das nur zu lange zum Schweigen gebrachte und verwischte europäische Gewissen geweckt. Es könne wohl ohne Uebertreibung gesagt werden, daß die Kulturmächte in diesem Augenblick zur Monarchie standen und daß außerhalb Serbiens überall das schärfste Urteil der Zivilisation über die Verherrlichung des Mordes und die Beschönigung der Bewegründe desselben ausgesprochen werde. Die moralische Vereinsamung des Großserbentums werde offenkundig; das ganze deutsche Volk stehe auf der Seite der österreichisch-ungarischen Monarchie. Das Großserbentum werde im Deutschen Reiche als ein Schädling des europäischen Friedens gebrandmarkt. Noch in jeder Krise streckte sich der Monarchie die Bruderhand entgegen; so zeige sich wieder das Bewußtsein von der Gegenseitigkeit eines festen Zusammenschlusses. Das Blatt hat auch ernste Gründe, zu glauben, daß das verbündete Italien die Gesinnung des Deutschen Reiches teile. Deshalb werde Italien vereint mit dem Deutschen Reiche das Aeußerste versuchen, Serbien zu bewegen, daß es sich vom Großserbentum loorelse und endlich dem Nachbar, der das Land während des Balkankrieges schonte, Treue halte. England werde mit Recht seinen großen Einfluß benutzen, um Serbien zur Besinnung zu bringen und eine europäische Versammlung des Großserbentums zu bewirken.

Eine zahlreiche Verschwörerbande.

(Eigener Drahtbericht.)

Budapest, 10. Juli. Nach verläßlichen Mitteilungen waren an dem Anschlag auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand 14 Personen unmittelbar beteiligt, von denen sich 13 bereits in Haft befinden. Nach einer hierhergelangten Meldung ist in Prag ein Arzt, der Bruder eines der Mörder, verhaftet worden.

Ein italienisches Kreditinstitut in Serbien.

Mailand, 10. Juli. Wie das „Giornale de Lavori Publici“ meldet, hat eine Gruppe italienischer Finanzleute beschlossen, in Serbien ein italienisches Kreditinstitut zu gründen.

Zur Verhaftung russischer Anarchisten in Frankreich.

(Eigener Drahtbericht.)

△ **Paris,** 10. Juli. Die beiden hier verhafteten russischen Bombenträger scheinen falsche Namen angegeben zu haben. Sie leugnen gar nicht, daß sie sich falscher Papiere bedient hätten und ihre wahren Namen ganz anders lauteten. Die Pariser Polizei hat noch in Erfahrung gebracht, daß eine Gruppe russischer Terroristen in dem Bankhause eines Pariser Vorortes ein großes Waffenlager unterhielt und eine ansehnliche Summe Geld dort deponiert hatte.

Das Vordringen der Epiroten.

(Eigener Drahtbericht.)

+ **Durazzo, 10. Juli. Die epirotischen und griechischen Truppen haben alle Gebiete, die sie auf Grund des Londoner Abkommens geräumt hatten, bis auf vier Dörfer wieder besetzt. Die Bevölkerung flieht nordwärts.**

Der Briefmarkendieb verhaftet.

Dresden, 10. Juli. Der Briefmarkendieb, der Mitte Juni eine größere Sammlung alter Marken im Werte von 8500 ℳ hier erbeutet hatte, ist, nach Mitteilung unserer Dresdner Redaktion, gestern verhaftet worden. Die gestohlenen Marken hatte er noch im Besitz.

Beerdigung der Opfer des Deckeneinsturzunglücks.

Lichtenberg, 10. Juli. Die Beerdigung der Opfer der Einsturzkatastrophe ist für Montag vormittag festgesetzt worden. Sie soll unter Beteiligung der gesamten Arbeiterschaft erfolgen.

Selbstmord eines Einjährig-Freiwilligen.

(Eigener Drahtbericht.)

Gleiwitz, 10. Juli. Hier hat sich der Einjährig-Freiwillige Heinze, der im hiesigen Ulanenregiment diente, erschossen. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

Zum Tode verurteilt.

(Eigener Drahtbericht.)

Bielefeld, 10. Juli. In früher Morgenstunde verurteilte heute das hiesige Schwurgericht den Arbeiter Weith aus Bergkirchen, der beschuldigt war, seine Ehefrau ermordet zu haben, zum Tode.

Deutsche Schüler in England.

London, 10. Juli. Dreißig Schüler der Musterschule in Frankfurt a. M., unter denen sich die beiden Zwillingssöhne des Prinzen Friedrich Karl von Hessen befinden, weilen seit einigen Tagen unter Führung ihres Direktors Dr. Sander hier. Sie sind der Obhut des Professor Cock vom King College anvertraut und von der Londoner Gesellschaft herzlich aufgenommen worden.

Osram-Lampen Geo. Schneider Nachf., Thomasring 3, Tel. 1998.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptschriftleiter: Dr. Bernh. Weisenberger.
Verantwortliche Schriftleiter: für Politik Dr. Arno Günther; für die Handelszeitung i. V. Th. Friedrich; für Leipziger und sächsische Angelegenheiten Arnold Jünke; für Kunst und Wissenschaft Dr. Friedrich Teichert; für Musik Eugen Segnitz; Sport und [illegible] Berlin: Gerichte J. Haarfeld; für die Reise-, Bäder- und Verkehrszeitung Ludwig Meyer. — Für den Anzeigenteil Heinr. Walter.
Verlag: Leipziger Tageblatt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Druck: Fischer & Fürsten, Graphisch in Leipzig.